

Und wie die Steinchen in dem Bach,  
Sollst du in mir dein Bild nur sehen.

*Leonore.*

Dein Herz ist, Theure, klar und rein,  
Wie glücklich werd' ich mit dir sein!  
O schmerzlich ist, sie täuschen müssen,  
Der Himmel wird es mir verzeihn.

*Marzelline.*

Das Leben wird uns sanft verfließen,  
Und Blumen nur will ich dir streu'n.

*Leonore.*

O schmerzlich ist, sie täuschen müssen!  
Dich mag nur lachend Glück erfreu'n.

*Marzelline.*

Und stellen sich auch Sorgen ein,  
Ich werde nie vor ihnen beben,  
Nenn' ich doch dich, Fidelio, mein,  
O das wird Himmelswonnen geben.  
Es weiss mein Herz in diesem Leben  
Nichts Süß'res, keine gröss're Lust,  
Als wenn Fidelio sein mich nennet,  
Vor Freuden wein' ich, und es brennet  
Wie Gluth die Freud' in meiner Brust.

*Leonore.*

O schmerzlich ist etc.

*Marzelline.*

Das Leben wird uns etc.

**Lied vom Wein. Gedicht von Em. Geibel. Für Männer-  
stimmen und Orchester in Musik gesetzt von Julius  
Rietz.**

Die Soli gesungen von den Herren *Schneider* und *Behr*, der Chor ausge-  
führt von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Nun grüss dich Gott, du Himmelsthau,  
Du Ehrenpreis der Rebenau,  
O Wein, du Kind der Sonne.  
Wie blinkst Du mich so wohlgethan  
Aus hellgeschliffnem Becher an  
Als wie ein güldner Brunn!  
O komm empor an meinen Mund  
Und fülle mir das Herz zur Stund  
Bis auf den Grund  
Mit aller deiner Wonne.

So wie das Licht den Edelstein  
Durchströmt mit seinem klaren Schein,  
Sollst du den Sinn mir klären;  
Und was noch trüb in meinem Muth,  
Das soll hinweg die heil'ge Gluth  
Der feuchten Flamme zehren.  
Ich stimme dir dafür zum Zoll  
Ein Lied an aller Freuden voll,  
Das längst mir schwoll  
Im Busen dir zu Ehren.

Ja, gross ist deiner Wunder Kraft  
In Freud' und wo in Kummers Haft  
Einsam ein Mann mag trinken;  
Du bändigst mild den dumpfen Gram,  
Lässt ihn, zu Thränen wundersam  
Gelöst, im Kelch versinken.  
O köstlich wird der Becher da,  
Wie jener, drin Kleopatra  
Die Perle sah  
Zergehn mit klarem Blinken.

Es schläft in dir die alte Zeit,  
Die hohe Lust, das süsse Leid,  
Der Minne zartes Kosen;  
Es schläft in dir das Lied verschämt,  
Das Lied, das fromm den Sturm bezähmt,  
Wenn Fluth und Leben tosen.  
Die Jugend hebt sich wunderbar  
Aus dir empor und kränzet klar  
Das Silberhaar  
Mit frischen Maienrosen.